

Premiere in der Immanuelkirche

Erstmals seit vielen Jahren spielt das Ensemble zwei Oratorien anstelle der „Böhmischen Messe“

Von Torsten Lippelt

Alt-Laatzten. Lang anhaltenden Applaus des Publikums und zufriedene Gesichter aller Beteiligten gab es Freitagabend in der Immanuelkirche. Mehr als 350 zahlende Konzertbesucher – unter ihnen Kirchenkreis-Superintendent Detlef Brandes, Immanuel-Pastor Matthias Freytag, Pfarrer Thomas Berkefeld und Bürgermeister Jürgen Köhne – waren mit dabei, als Kreiskantor Zoltán Suhó mit einer Tradition brach: Erstmals seit Jahren wurde nicht die „Böhmische Hirtenmesse“ von Jakub Jan Ryba gespielt. Stattdessen hatte Suhó, der seit März im Amt ist, mit der Immanuelkantorei die Weihnachtsoratorien von Camille Saint-Saëns und Johann Sebastian Bach einstudiert.

„Ich wollte etwas Neues ausprobieren. Bachs Weihnachtsoratorium ist ein Klassiker, den jede Kantorei einmal gesungen haben sollte“, sagte Suhó. Der Titel des Konzertes „Jauchzet, frohlocket!“ ging denn auch auf Bach zurück, es ist der Titel des ersten Teils seines „Weihnachtsoratoriums“.

Während das Publikum beim Einzug des Immanuel-Chores in die Kirche schon fast rhythmisch unterstützend klatschte, herrschte während des eindrucksvollen Konzertes bei kurzen Pausen eine Stille, in der man fast eine Stecknadel hätte fallen hören können. Dazu trugen die punktgenauen Einsätze der Immanuelkantorei bei der zunächst gesungenen „Oratio de Noel“ von Saint-Saëns ebenso bei wie das performende Philharmonische Kammerorchester Wernigerode und die ausgesuchten Solisten: Sop-



FOTOS: LIPPELT (3)

Überzeugend: Die Immanuelkantorei, das Philharmonische Kammerorchester Wernigerode und die fünf Solisten . .

ranistin Iris Meier (Bayreuth), Mezzosopranistin Lauren Welliehausen (Springe), Tenor André Khamasmie (Leipzig) und Bass Ekkehard Abele aus Heidelberg.

Suhó war nicht nur in der Rolle des Dirigenten, sondern auch in der eines Konzertmanagers für die rund 50 Chorsänger und 30 Orchestermitglieder: „Nachdem ich wusste,

welche Stücke ich spielen möchte, habe ich die Musiker kontaktiert, die Noten besorgt und verteilt. Außerdem galt es festzulegen, welcher Musiker wo auf der Bühne steht.“ Dafür, dass Chor, Solisten und Orchestermusiker beim Konzertabend erstmals gemeinsam auftraten, ein großer Erfolg.

„Sehr schön und insgesamt sehr gelungen. Das passte gut zusam-



Mez-
äusen
asmie
Abele

Rolle
in der
e rund
ester-
usste,

zeige

welche Stücke ich spielen möchte, habe ich die Musiker kontaktiert, die Noten besorgt und verteilt. Außerdem galt es festzulegen, welcher Musiker wo auf der Bühne steht." Dafür, dass Chor, Solisten und Orchestermusiker beim Konzertabend erstmals gemeinsam auftraten, ein großer Erfolg.

„Sehr schön und insgesamt sehr gelungen. Das passte gut zusammen“, lobte der Rethener Besucher Ernst Mensching die Konzertpremiere. „Eine mutige Sache und keine musikalische Weihnachtsidylle“, fand auch Monika Pulsfort-Kunze von der katholischen St.-Oliver-Gemeinde die Themenauswahl, während Mitbesucherin Ingeborg Stahl zustimmend nickte. „Das war einfach toll – ich habe teilweise eine Gänsehaut bekommen. Das sollte zukünftig häufiger hier der Fall sein“, zeigte sich Immanuelpastor Matthias Freytag beeindruckt.

„Die Musik von Bach ist ganz anders als die der Böhmisches Hirtenmesse. Das Orchester war sehr präzise und hat den hervorragend singenden Chor nicht überspielt“, analysierte der Grasdorfer Jens-Ole Eggers den Auftritt. Und gab für das nächste Jahr als kleinen Wunsch mit: „Eine Einführung zum Konzert wäre schön gewesen“ – oder etwas, womit die Zuhörer entlassen würden: So gab es im Gegensatz zu den Vorjahren keine – von vielen gewünschte – Zugabe.



Festliche Stimmung und überzeugende Sänger - egal ob Solisten oder Chor: Das Konzert in der Laatzener Immanuelkirche am Freitag kam bei den Zuschauern besten ans.

